



Aktuell



Adväntsfänschter



Von Alex Kurz *

Dass der Rychener Sepp mit überfüzgi no mal ghürate het, das wär ja no ggange. Da hätt niemer im Dorf vil dergäge gha.

Immerhin isch da e Hof z bewirtschaftete, u d Mueter, won ihm nach em Tod vor Annelies d Husaltig gmacht het, isch o nid jünger worde. Nenei, dä het sauft no einisch dörfe hürate, der Sepp.

Aber äbe: E Frou bruuchs ou derzue. Eini, wo i der Purerei mitschaffet u mit eim wi Sepp wott ds Läbe teile. Chlyn e Eigete isch er nämlich scho, dä Rychener Sepp, das het niemmer abgestritte.

U als Froueheld isch er o nid grad verbrüelet gsi. D Annelies isch zäche Jahr elter gsi als är u het denn, wo sie ghürate hei, scho keiner Chind meh übercho. Aber guet heis di zwöi chönne miteinand, das het me müesse säge. Drum hets eim leid ta, wo si vorletscht Jahr vo der Höibüni dür ds Fueterloch i Stall abe gheit u gestorben isch. Me hätt sech gfragt, was itz mit däm Sepp söll wärde, und e Zyt lang het me schier Angscht gha um ne. So isch du d Nachricht, er heig de wider öpper, mit Erlichterig ufgno worde.



Dass di Nöiji nid us der Gägend isch, das wär ja kes Problem gsi. Me hätt se de by längem scho a Land u Lüt gwanet. Am guete Wille, das Froueli im Dorf ufz-näh, häts sicher nid gfählt. Aber da chunnt doch dä mit dere Russin derhär! E Russin ...u de nid öppen e Wüeshti, nei: e Hübschi sogar, u öppis jünger als är, u blond u gschminkt. Stärneföifi, das isch eifach grad e chli vil gsi! Das het z rede ggä.

„Nume nie normal“, het ds Chammermaa Greti gchlagt, wo no ledig u geng chli uf der Gschouli isch gsi. Ds Marthaler

Berthi het ere rächt ggä: „Was wott itz eini wi die verstah vom Pure? U no we sis kennti ... die hei ja ke Ahnig, was es heisst, vom Morge bis am Aabe dranne z sy.“ – „Ja“, meint ds Obrächt Vroni, d Presidäntin vom Froueverein, „die hei dert äne chönne mache, was si hei wölle, der Lohn hei si einewäg gha. U itz, wo si alls z Bode gwirtschaftet hei, itz chöme si übere ...“

So ischs hin und här ggange, u alls i allem het me schwarz gseh für di Verbindig. Natürlech hets die andere Stimme o ggä, aber die hei sech nid chönne düresetze. D Bedänke sy bblibe.

Der Rychener Sepp het sech nid vil gmacht us all dene Sorge. Er het d Lüt la rede u syni Russin ghürate. D Wällen im Dorf sy no

* Vor Weihnacht überrascht“, Geschichte vom Alex Kurz, Theolog und Pfarrer in Rohrbach BE
Copyright: Oberhofner Zytglogge Verlag.
Oberhofner können das Buch direkt im Verlag kaufen
(www.zvtglogge.ch)

einisch hööch ggange, dernaa hets gstillt. Me het sech arrangiert, het di zwöi linggs la lige und isch zur Tagesornig.

Gly emal het die Frömdi Kontakt gsuecht. Si isch bi de Landfroue verby u het zwöi, drü Mal bim Froueverein aagchlopfet. Sogar im gemischte Chor isch si uftoucht u het wölle mitsinge. Aber si het niene Aaschluss gfunde ... mit ihrem Temperamänt und em holperige Dütsch! Me het ja Müei gha, dass si eim nid rächt versteit, ständig hätt me sölle Hochdütsch rede, we si isch umewäg gsi! So het me se gschnitte, u mit der Zyt isch sie nümme cho. Es isch halt scho nid eini gsi für die Gägend.

Der Herbscht isch cho, u ds Obrächt Vroni het sech wider einisch uf d Suechi gmacht nach Hüser für d Adväntsfänschter. Der Froueverein het dä Bruuch vor drüne Jahren ygführt, aber es het geng no chli gharzet dermit. Eifach son es Fänschter z schmücke, das wär no ggange – für das hätt me Lüt gfunde. Aber dass men am Aabe mues bewirte, wär sech da alls eso zuechelat, das het vili dervo abghalte, sech z mälde. Me hets hie nid so im Bruuch gha, zunand id Hüser z gah, u het d Stube ungärn für alli ufta, wo wei cho d Gwundernase fuetere. Aber ds Vroni isch hartnäckig. Jahr für Jahr isch si underwägs u weiblet für ihri Sach. Immerhin het sis itz drümal hinderenand z Stand bbracht, und ou hüür gsehts derna uus, dass es chönnti klappe. Für e nüünzäht Dezämber het si no niemmer gfunde. Aber es wird ere scho en Idee cho, wän sie no chönnt frage.

Der Fred Moser trinkt sy Zmorgekafi u bletteret i der Dorfzytig. Als Gmeindspresidänt ischs ihm wichtig z wüsse, was alls eso louft. D Chind stryche Ankeschnittli u diskutiere über d Schuel. Vor Jahre isch er mit der Familie dahäre züglet; syni Frou,

d Annemarie, isch hie ufgwachse. Er luegt zue ren übere u seit: „Bim Rychener Sepp u syre Russin sölls hüür o nes Adväntsfänschter gä ... am nüünzähte.“ D Chind lose zue, u der Eltischt meint: „We denn alli verby göh, wo scho lang druuf passe, wirts dert es rächts Glöif gä!“ D Annemarie isch skeptisch: „Oder o nid ...“, macht si. „Am nüünzähte hei d Landfroue Wiehnachtsfyr. Drum hei si auwä so lang niemmer gfunde für das Fänschter.“ – „Das wär wider mal typisch!“, ergeret sich der Fred. „Eigentlech müesst me denn grad äxtra hurti verby. Es wär o für mi e Gläge-



heit, das nöie Gmeinsglid z begrüesse.“ – „I bi bi de Landfroue“, erklärt d Annemarie. Der Dezämber isch wi jedes Jahr vil z gly cho u vil z schnäll düre. Scho isch der dritt Advänt verby u der nüünzäht Dezämber da. Der Fred hets sträng gha uf der Arbeit und isch ordeli spät heicho. Hinech gäb er vil drum, wen er nid no einisch furt müesst. Aber er het sechs vorgno, hets sogar i d Agända gschribe, u was dert mal drin steit, das gilt. So isst er ständligse öppis Chlys us em Chüelschrank, leit dernaa Mantel, Halstuech u Huet aa u macht sech uf e Wäg ...

Won er wider heichunnt, isch es spät, u d Chind sy im Bett. O d Annemarie isch lengschters zrüg vo ihrer Wiehnachtsfyr u scho am Schlafe. Si ghört ne nid. Der Fred ziet Mantel u Schue ab, tüüsselet d Stägen uuf u macht sech zwäg für i ds Bett. Er dänkt no einisch a dä Aabe zrüg u warum er derewä lang bbliben isch. Är isch sech nid gröijig. Warum sött er?

Aagfange hets dermit, dass er als Erschte dert isch gsi. Ds Adväntsfänschter isch häll erlüüchtet u mit farbige Tüecher gschmückt gsi. Russischi Holzpuppe sy uf emene Podeschtli gstande und obenache hets es grosses Nüünzäni a der Schybe gha. Es het schön usgseh, das het er müesse zuegä. Er drückt uf e Lütichnopf. Der Sepp isch no im Stall, aber d Russin tuet ihm uuf u lat nen yne. Si het zwo Platte mit dreierlei Chüechli vorbereitet und e grosse Hafe mit Wiehnachtspunsch. Der Fred het sech es Tassli la yschänke und het uf em Kanapee Platz gno. Er probiert z erkläre, das er se als Gmeinspresidänt de no hätzlich wöll begrüesse. Aber wyt chunnt er nid dermit. Scho bim Wort „Presidänt“ macht d Russin grossi Ouge, u Fred, wo süsch weiss Gott nid plagiert mit sym Amt, mues sech alli Müei gä, der Ydruck abzwehre, won er dere Frou gmacht het. Verläge probiert er, ds Thema z wächsle. Er wot wüsse, wohär genau si chöm und ob me dert o Wiehnachte fyr. Da fat si aa verzelle. Si erklärt ihm, dass si orthodox syg, dass si als Lehrerin heig gschaffet, u dass si Wiehnachte guet kenni. Si redt u redt, u mit ihrer läbigen Art und em holprige Schriftdütsch het si der Fred gly emal im Sack. Dä lost u lachet u fragt nache. Scho het er vergässe, dass er höchstens es Viertelstündli het wölle blybe, u wül geng no niemmer süsch isch zue-

chetrappt, lat er sech no einisch es Tassli Punsch la yschänke. D Chüechli, wo sin ihm aabietet, dünke ne nach sym schnälle Znacht schuderhaft guet, und irgendeinisch – es isch scho bau es Stund här, dass er glüetet het – isch de o Sepp vom Stall yne cho. Si hei enand ggrüesst, Sepp het eis, zwöi Chüechli gno u wölle wüsse, ob süsch niemmer der Wäg dahäre gfunde heig. Won ihm d Frou seit, wien es isch, runzlet er d Stirne u leit ere d Hand lieb uf d Achsle.

Der Fred merkt, dass di zwöi sech wüchlech gärn hei, und es isch ihm nid rächt, dass ds Dorf ne hinech dävä die chalti Schultere zeigt. Es syg halt no Landfrouewiehnacht, probiert er d Situation z rette, und är mües itz de o langsam wider ufbräche. Aber si wei ne nid la gah, u so lat er sech zum ne letschte Wiehnachtspunsch la überrede.

Der Sepp leischtet non es Wyli Gsellschaft, de seit er, är heig morn sträng, u lat ne wider mit syre Russin alei. Em Fred isch es underdesse so wohl, dass o är itz i ds Brichte chunnt. Yfrig fat er aa erkläre, was Wiehnacht uf reformiert bedütet: ke Weihrouch u ke Firlifanz, nei ... aber es Türli, wo ufgeit für jedes, wo öppis cha aafa mit ihrer Botschaft. Der Punsch isch heiss u süess, d Wort troolen em Fred vo de Lippe, u no nie het är sälber meh ggloubt, was er seit, als hütt am Aabe. Ufmerksam lost ihm die frömde Frou zue, die warmi Stube strahlet wie der Stall vo Bethlehem, u schliesslech übernimmts der Gmeinspresidant. Är streckt der Russin d Hand häre u seit: „I wär de der Fred, wens rächt isch.“ Es stellt sich use, dass si Maria heisst, und uf das abe näh si non e allerletschte Punsch.

Es isch spät, wo sech der Fred schliesslech uf e Heiwäg macht. Dusse schneits, u d Wält isch wi i Watte packt. Chli unsicher trappet



er dür di stilli Winternacht gäg heizue.

Es dünkt ne, es syg ihm fasch chli sturm im Chopf vo all däm Rede u Lache. Aber es geit ihm guet ... sehr guet sogar.

Ds Erwache am nächscte Morge isch hingäge nid schön. Der Fred het es Chopfweh, wi wenn er in e Muur wär glüffe, derzue es trochnigs Muul u schwäri Glider. Won er wott ufhaa, wirds ihm schlächt, und er mues no einisch ablige. D Annemarie wott wüsse, wenn er eigentlech syg heicho, aber er weis es nimm. Dunkel erinneret er sech a ne gmüetlechen Aabe und a ne heisse, starche Wiehnachtspunsch. „O heie“, macht er unglücklech, „was het si ächt dert alls dry ta ...!“

Er schaffts de glych no i ds Büro. Zum Glück isch grad Grippezyt, niemmer macht sech vil Gedanke drüber, warum der Sachbearbeiter Moser hüt so leid usgseht ...

Zwe Tag speter isch alls überstande. Der Fred isch wider der alt u het sys Bündeli für d Altjahrswoche chönne schnüere. Ändlech chan er sech uf di freie Wiehnachtstage fröie.

D Annemarie isch am Vormittag fertig worde mit de Feschttags-Chärtli, wo si all Jahr de Verwandte u Fründe verschickt, und

är het sech bereit erklärt, di Ruschtig zäme mit zwöine Göttopäckli uf d Poscht z bringe.

Won er i di chlyni Schalterhalle chunnt, isch alls gstosse voll: Jede wott no schnäll öppis ufgä, es isch es ständigs Cho und Gah. Ändlech chunnt är a d Reie. Er stosst syner Couverts u di beide Päckli under der Glasschybe düre, zahlt ds Porto u wot em Usgang zue. Da geit d Türe uuf, und e blondi Frou chunnt yne. Si het e Brief ir Hand, u wo si ne gseht, rüeft si mit ihrem unverkennbare Akzänt: „Salü Fred...!“

Ir Schalterhalle wirds still. Alli dräie d Chöpf zuen ihm übere. Der Gmeinspresidant merkts, und e Momänt lang wirds ihm ganz heiss im Gsicht. Verläge luegt er i d Rundi. De git er sech e Mupf u macht: „Salü Maria ...“ U wo geng no niemmer wyterredt, seit er e chli lüter: „Nimmsch e Gruess mit für e Sepp!“ De geit er zur Tür, luegt no einisch zrugg u rüeft: „Häbet e schöni Wiehnacht!“

Vorusse blybt er en Ougeblick stah u blinzlet i d Sunne. Won er wytergeit, lachtet er uf de Stockzäh. Es Türli isch ufggange, hie u hütt, da isch er sech sicher. Es Wiehnachtstürli, vilech sogar es Himmelstürli zum Dorf.

Und är hets dörfen ufstosse. ★



Quartalsanfänge ...

- dass durch diese Begegnungen die Beziehung zwischen den Kindern und den Lehrpersonen fern ab von Beurteilungen, auf einer andern Ebene gepflegt werden kann.

- dass ein Kindergartenkind gestärkt wird. Vor dem ersten Quartalsmorgen muss es sich vielleicht noch überwinden, ins Singzimmer zu gehen, in dem so viele andere, ihm noch fremde Kinder sitzen. Kinder, die ihm so

gross und stark erscheinen, wenn sie sonst im Treppenhaus an ihm vorbei drängeln. Wenn aber genau dieses Kindergartenkind beim Schreiben seines Namens Unterstützung von genau diesem grossen Schulkind erfährt, entsteht eine Beziehung, welche viel besser hilft, die Ängste und Unsicherheiten der jüngeren Kinder zu überwinden, als wenn eine Lehrperson mit Worten beruhigen will. Eine solche Unterrichtsein-

heit fördert eine gute Atmosphäre an unserer Schule und hilft mit, Aggressionen und Gewalt abzubauen. Oder, um auf das Zitat von Joachim Bauer zurück zu kommen: Wir sind überzeugt, damit an der Primarschule Seeplatz ein Stück Beziehungsarbeit zu leisten.



Sabina Bürki-Schild
Primarschule Seeplatz



«Lido» Oberhofen



Ernst Amstutz geht nach 34 Jahren in den Ruhestand



Die 53-jährige Ära des Traditionsbetriebes Lido geht zu Ende. Ältere Oberhofnerinnen und Oberhofner kannten noch die von Ernst Amstutz Senior 1956 gegründete Milchbar oder erinnern sich an den Beginn des Lido im 1963. Der Confiserie/Tea-Room- und Restaurationsbetrieb an der Staatsstrasse 33 mit den vielen herrlichen Confiserie-Spezialitäten, den bekannten Schmelzbrötli und belegten Brötli, die grosse Menu- und Dessertauswahl sowie die vertrauten Gesichter von Ernst Amstutz und seinem Team sind nur noch Erinnerungen.



Seit einiger Zeit schon beschäftigte sich Herr Amstutz mit der Frage der Zukunft seines seit dem 1. März 1976 mit Herzblut und Engagement geführten Lido. Er war sich seiner Verantwortung gegenüber seinen Mitarbeitenden und seinen Kunden bewusst und hat insbesondere die Weiterführung als Gastronomiebetrieb, neben anderen Nutzungsmöglichkeiten, sorgfältig geprüft. Einen



Nachfolger zu finden, der den ganzen Betrieb weitergeführt hätte, wurde neben der aktuellen Wirtschaftslage auch durch den geplanten Bau des umstrittenen Janus-Projekts vis-à-vis des Lido stark erschwert. Die überdimensionierte Mauer hätte jegliche Aussicht der Gäste auf den See und die Berge genommen. Zudem wären Lärmimmissionen der Staatsstrasse verstärkt auf die Terrasse des Lido zurückgewor-

fen worden. Insgesamt hätte der geplante Janusbau das Lido-Grundstück stark entwertet. Daher hat sich Herr Amstutz unter Berücksichtigung seines gesundheitlichen Zustandes dafür entschieden, das Grundstück an die Migros Aare zu verkaufen. Per 31. Dezember 2009 gehen Nutzen und Schaden an die Migros Aare über und das „Restaurant Tea-Room Confiserie Lido“ stellt seinen langjährigen Betrieb ein.



Die legendäre Milchbar (1956 - 62)

Der OBERHOFNER (BAE) hatte Gelegenheit, mit Herrn Amstutz zu reden.

Wenn Sie zurückblicken, was hat den Erfolg des „Lido“ ausgemacht?

Eigentlich auf den Punkt gebracht das Motto „so gut weil hausgemacht“ im Zusammenspiel der drei Geschäftsbereiche Restaurant, Tea-Room und Confiserie als Grundkonzept. Meine Ausbildung als Konditor/Confiseur und Koch, die Wanderjahre im Welschland sowie die Hotelfachschule in Luzern ermöglichten es mir, meine Vorstellung von Qualität in der täglichen Leistung zu verwirklichen. Dank laufenden Anpassungen der vielseitigen Angebote an die Kundenbedürfnisse ist es gelungen, bei Jung und Alt über drei Generationen hinweg beliebt zu sein. Das freut mich sehr und war mir immer wieder eine Motivation.

Was wird Ihnen fehlen?

Der langjährige Kundenkontakt und das Zusammenarbeiten mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Über 34 Jahre habe ich immer 10 Angestellte beschäftigt, die mit ihrem täglichen Einsatz dazu beigetragen haben, das Lido dorthin zu bringen, wo es heute steht. Es ist nicht selbstverständlich eine treue Kundschaft aus nah und fern zu haben. Das

steigende Preis- und Qualitätsbewusstsein unserer Gäste war ein Ansporn, immer mehr zu leisten, um Erfolg zu haben. Auch diese Herausforderung werde ich vermissen.

Hat das Personal neue Anstellungsmöglichkeiten gefunden?

Noch nicht alle haben eine neue Stelle gefunden. Aber ich helfe meinen Mitarbeitenden bei der Stellensuche und setze, wo ich kann, meine Beziehungen zu anderen Betrieben der Branche ein.

Was waren die Herausforderungen der letzten Jahre?

Die vermehrten öffentlichen Auflagen wie umfassendere Hygienevorschriften der Lebensmittelbranche oder die aufwendigere Administration führen, zusätzlich zu den langen Arbeitstagen, zu einer immer grösseren zeitlichen Belastung. Damit war es schwieriger geworden, sich auf die Kernaufgaben – die Bewirtung der Gäste und die Produktion – zu konzentrieren. Der Reingewinn war in den letzten Jahren durch die steigenden Abgaben an die öffentliche Hand und wegen der hohen Personalkosten infolge der langen Öffnungszeiten immer mehr zurückgegangen.

Gibt es auch schlechte Erinnerungen im „Lido“?

Wenn ich auf meine langjährige Geschäftstätigkeit zurückblicke, so überwiegen doch klar die guten

Erinnerungen, die vielen Erlebnisse und Geschichten rund um die Kunden und die gemeinsam mit dem Team erreichten Erfolge. Im Jahr 1972 gab es eine schwierige Situation für das Lido, als der Riderbach nach einem heftigen Gewitter unseren Betrieb vollständig überschwemmte. Eine gewaltige Wasser- und Erdmasse wälzte sich Richtung See, riss parkierte Autos mit, drang via Schaufenster ein und überschwemmte das ganze Lokal.

Herr Amstutz, Sie können mit einigem Stolz auf eine lange Zeit erfolgreichen Wirkens im „Lido“ zurückblicken. Was haben Sie nun vor?

Ich beende mein Lebenswerk mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, den langjährigen Mitarbeitenden wie dem gesamten Lido-Team meinen herzlichen Dank auszusprechen. Sie alle haben mit ihrem täglichen Einsatz zum langjährigen Erfolg beigetragen. Ein grosses Merci möchte ich auch an die treue Kundschaft für die Unterstützung während all der Jahre richten. Zurück zu Ihrer Frage: Bei Geschäftsinhabern kommen Freizeit und längere Ferien eindeutig zu kurz. Das war auch bei mir so. Daher freue ich mich nun auf einen Lebensabschnitt mit ruhigeren Zeiten, wo ich ausgedehnte Reisen machen kann, mich meinen Hobbys Skifahren und Fischen und vor allem auch meinen 3 Enkelkindern widmen kann.

Sieht man Sie noch im Dorf?

Bestimmt, ich wohne im Längenschachen und bleibe Oberhofen treu. Schliesslich bin ich hier geboren und habe den grössten Teil meines Lebens hier verbracht. Es ist ein Privileg, in einer so schönen Gegend zu wohnen, wo andere Ferien machen, oder?

Besten Dank für dieses Gespräch und alles Gute für die Zukunft!



MUMM Oberhofen

Saisonende des Museums für Uhren und mechanische Musikinstrumente und Neustart



Seit dem 18. Oktober ist die MUMM Saison 2009 beendet. Seine Türen werden am Muttertag 9. Mai 2010 nach einer Umgestaltung wieder geöffnet. Während des Winters bleibt das Museum geschlossen.

Mit dem Ausscheiden der Familie Hertig verlassen Mitbegründer des Museums das Wichterheergut. An dieser Stelle danke ich Esther und Hanspeter Hertig herzlich für ihren grossen Einsatz fürs MUMM. Ihre Sammlung erfreute viele Besucher. Die informativen und spannenden Uhrengeschichten von Hanspeter

Hertig begeisterten die Museumsbesucher.

Ab Saisonschluss bis Ende Jahr wird die Sammlung Hertig abgezogen. Für das MUMM ist das ein Verlust, aber auch eine Chance für einen Neubeginn sowohl in personeller wie materieller Hinsicht. Die Gruppe Ausstellung des MUMM verhandelt zurzeit mit den neuen Leihgebern, erstellt das Budget für die Neugestaltung und erarbeitet den Arbeitsplan für das „neue MUMM 2010“.

Alle Besucher werden sich weiterhin an den Klängen der mechanischen Musik erfreuen können. Neuer Schwerpunkt sind Geschichte und Entwicklung der Berner Uhren. Wir suchen freiwillige Mitarbeitende, die uns im MUMM mit *Mumm* helfen, sei es im Unterhalt,

an der Kasse oder als Führerinnen oder Führer. Melden Sie sich bitte bei Vreni Ritschard, Tel. 033 243 13 48, oder beim Präsidenten, Martin Tschabold, Tel. 033 336 50 13.

Das MUMM wird ab Frühjahr 2010 weiterhin ein interessantes und sehenswertes Museum sein, teilweise mit neuem Ausstellungs-gut.

Wir freuen uns, Sie während der Neugestaltung des MUMMs weiter zu orientieren.

Sie können uns unterstützen, indem Sie Mitglied unseres Vereins werden.

Mit den besten Wünschen für einen erholsamen Winter.

Der Präsident:



Martin Tschabold
www.uhrenmuseum.ch



Neujahrsapéro 2010

Wie alle Jahre freuen sich Gemeinderat und Dorfkommission, am Freitag, 1. Januar 2010, zum traditionellen Neujahrsapéro einzuladen. Die steigende Anzahl Oberhofner und Oberhofnerinnen, die den Einladungen in den vergangenen Jahren gefolgt sind, ist Beweis genug für die zunehmende Beliebtheit dieses Anlasses.

Ab 11.30 Uhr treffen wir uns in der Halle am Riderbach, wo uns eine bisher ungewohnte musikalische Formation mit einigen Stücken

erfreuen wird. Unser Gemeindepräsident wird seinen Neujahrsgruss an uns richten, und Pfarrer Paul Amstutz wird mit uns Gebet und Segen um ein gutes neues Jahr bitten.

Anschliessend wird uns das Halbenwirtepaar Martin und Rita Balmer mit Häppchen und anderen Köstlichkeiten verwöhnen. Auch dieses Jahr werden wir uns mit "Oberhofner" Bowle, Wein aus unserem Rebberg sowie alkoholfreien Getränken "Es guets Nöis"

wünschen können. Wie gesagt - zum Auftakt und Ausklang eine kleine musikalische Überraschung. Damit Grussadresse und Segen nicht durch Unruhe im hinteren Saalbereich gestört werden, bitten wir um rechtzeitiges Erscheinen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme und wünschen unserer Einwohnerschaft besinnliche und fröhliche Feiertage.



Dorfkommission Oberhofen

Kurt Tschui ist aus der BHG Wendelsee ausgetreten

Red. Wie „DER OBERHOFNER“ erfahren hat, ist Kurt Tschui aus der Bauherrngemeinschaft Wendelsee ausgetreten. Kurt Tschui hat seinen Austritt gegenüber der Redaktion begründet und darauf hingewiesen, dass der Rückzug vor der Unterzeichnung des Kaufvertrages mit

der Gemeinde und des Bauherrenvertrages erfolgte. Er macht geltend, dass seine vorgesehene ideelle Mitwirkung stark eingeschränkt sei.

Zudem seien ihm die Fortschritte der Projekte im Innen- und Aussenbereich, inkl. Seeuferweg

der Gemeindeparzelle unbefriedigend. Das bedeutet für ihn auch eine zu lange Realisierungsdauer bis zur Fertigstellung.

Der Rücktritt von Kurt Tschui ist zu bedauern, hätte er sich doch auch für die Interessen der Gemeinde eingesetzt.





Vor 30 Jahren(!) – Weihnachtsgeschenk und ein Abschied

(Abgeschrieben aus einem Ausschnitt der BN vom Dezember 1979, Verfasser leider nicht angegeben)



Die Gemeindeversammlung in Oberhofen stimmte der Steuerfuss-Senkung zu. Angesichts der günstigen Finanzlage haben die 200 Stimmbürger an der Gemeindeversammlung einer Steuerfuss-Senkung auf 2,4 zugestimmt. Auch die anderen Vorlagen konnten diskussionslos abgewickelt werden, nur ein vorgesehener Strassenausbau bewirkte einige Opposition. In einer kleinen Feier verabschiedete der Souverän den langjährigen Gemeindepräsidenten Rolf Mühlemann.



Die Budgetberatung übernahm Gemeindegassier Christian Sommer. Die Rechnungsergebnisse der letzten Jahre und der Finanzplan für die nächsten Jahre seien derart positiv, dass eine Steuerfuss-Senkung auf 2,4 ohne weiteres zu verantworten sei. Trotz der Steuerreduktion werde die Gemeinde immer noch etwa 300'000 Franken mehr Steuer-gelder einnehmen als im Jahr 1978. Das Budget rechnet bei einem Gesamtaufwand von 4,4 Mio. mit einem Einnahme-überschuss von (Red: leider kann der Betrag im Zeitungs-ausschnitt nicht mehr gelesen werden). Das Investitionsprogramm sieht Aus-lagen für die nächsten Jahre von 9 Mio. Franken vor. Die Versammlung stimmte dem „Weihnachtsgeschenk“ einstimmig zu.

Umstrittener Ausbau

Zu grösseren Diskussionen gab der Ausbau der Neuenackerstrasse Anlass. Dem Antrag des Gemeinderates wurde entgegen-gestellt, die gesamte Strasse, bis zum Kehrplatz, inbegriffen der

Brücke, sei zu verbreitern und für Autos mit grosser Breite befahr-bar zu machen und nicht nur ein gewisses Stück. Nachdem Ge-meindepräsident Mühlemann den Antrag des Rates bereits durchge-bracht hatte, gab es kleinere Rechtsstreitigkeiten, und eine Flut von Anträgen musste entgegen-genommen werden. Schliesslich wurde ein Wiedererwähnungs-antrag angenommen und der An-trag auf Erstellen eines Gesamt-projekts bis zu einer weiteren Gemeindeversammlung wurde von den Stimmbürgern mit 99:46 gutgeheissen.

Das Kanalisationsprojekt der Gemeinde Hilterfingen entlang dem Seeufer sieht auch eine Ent-wässerung von Oberhofner Ge-meindegebiet vor. Dadurch wird Oberhofen an Pumpwerk, Zu- und Förderleitungen bei-tragspflichtig. Dem Kostenan-teil und der Abmachung über die Unterhaltsarbeiten wurden still-schweigend zugestimmt.

Neue Vizepräsidentin

In stiller Wahl wurde Frau Toni Boss, Expertin, zur Gemeinde- und Gemeinderatsvizepräsi-den-tin bestimmt. Frau Boss (FdP) ist seit sechs Jahren Mitglied des Gemeinderates und wurde damals als erste Frau in Oberhofen in den Rat gewählt. Neu gewählt wurden weiter: Peter Jungen (SVP) Zim-mermannpolier, in die Gemein-de-schatzungskommission; Gerhard Stähli (SVP), Kaufmann, in die Rechnungsprüfungs-kommission, Theo Wittwer (SVP), Elekt-romonteur, in die Elektrizitäts-kommission.



Zu einem Glas Wein

Im Verschiedenen nahm der Ge-meinderat entgegen, den Beitritt zur Musikschule Thun zu prüfen. Als Gemeinde mit dem besten

Stimmbeteiligungsdurchschnitt der eidgenössischen Abstimmun-gen 1978 stellte der Gemeinde-präsident den Preis, eine schöne Bernerkanne (gestiftet von den Berner Nachrichten BN) vor und lud alle Anwesenden zu einem Glas Wein nach der Versamm-lung ein.

Abschied von Rolf Mühlemann

Aus dem siebenköpfigen Ge-meinderat traten der Präsident und drei Gemeinderäte aus. In seiner 20jährigen Tätigkeit (8 Jahre Gemeinderat, 12 Jahre Prä-sident) hatte Rolf Mühlemann an 505 Gemeinderatssitzungen rund 20'000, an 41 Gemeindever-sammlungen rund 230 Geschäfte zu behandeln. Bei den meisten, ca. 99,5%, habe die Gemeinde-versammlung Gnade walten las-sen und ihm zugestimmt, meinte Rolf Mühlemann. Danken möchte er seinen Kameraden im Rat, und den Beamten der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit. Die austretenden Gemeinderäte, Adolf Ritschard, Adolf Jossi und Heinz Frutiger verabschiedete er mit einem kleinen Geschenk.



Mit herzlichen Worten ver-abschiedete Vizegemeindepresi-dent Adolf Ritschard den schei-denden Rolf Mühlemann und erwähnte besonders, dass das fundierte Wissen, die Toleranz und das „offene Ohr für jeder-mann“ seinen Führungsstil ge-prägt haben. Es sei an allen, ihrem „Presi“ für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Gemeinde zu danken. Unter dem Applaus der Versammlung überreichte der Gemeinderat seinem Präsidenten einen schönen alten Stich von Oberhofen.



★ **Gemeindeverwaltung; Neu-
besetzung Stelle**

Seit einigen Wochen ist Frau Edith Kaufmann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeitsfähig. Der Gemeinderat hat entschieden, dass die Stelle der Gemeinbeschreiberin-Stellvertreterin neu ausgeschrieben wird. Bis zur Neubesetzung werden Sie verschiedene Aushilfen auf der Gemeindeverwaltung antreffen.

Lotto- und Tombolabewilligungen; Wegfall Bewilligungspflicht

Ab 1. Januar 2010 sind Lottos und Tombolas, soweit sie nicht unter das eidgenössische Lotterie-

gesetz fallen, ohne Bewilligung zulässig. Wir weisen darauf hin, dass die Erträge aus Tombolas und Lottos nur für gemeinnützige und wohltätige Zwecke verwendet werden dürfen.

**Pass und Identitätskarten:
Kantonale Ausweiszentren
ab 1. März 2010**

Am 1. März 2010 eröffnen die sieben kantonalen Ausweiszentren in Bern, Biel, Courtelary, Interlaken, Langenthal, Langnau i.E. und Thun. Ab diesem Datum sind im Kanton Bern Pass- und Identitätskartenanträge ausschliesslich in einem dieser Ausweiszentren – für die Bürgerinnen

und Bürger frei wählbar – zu beantragen.

Das heutige System für die Antragstellung wird durch den Bund voraussichtlich in der letzten Woche Februar 2010 auf das neue System umgestellt. Ab diesem Zeitpunkt können bei den Gemeindeverwaltungen keine Ausweis-anträge mehr verarbeitet werden.

★ Eine Kampagne des Kantons Bern zur Information der Öffentlichkeit ist geplant. Weitere Informationen finden Sie unter www.schweizerpass.ch www.pom.be.ch/site/mip.

★ **Frauenverein Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach besucht Bundesbern** ★

★ Am frühen Morgen des 24. Novembers 2009 machte sich die stattliche Schar von 28 Frauen und 2 Männern auf, das Parlament zu besuchen. Auf uns alle wartete ein Rendezvous mit unserem Ständerat Werner Luginbühl.

Dazu fanden sich alle auf dem Thuner Bahnhofplatz ein für den 08:36 Uhr Zug nach Bern. In Bern angelangt, stärkten wir uns bei Kaffee und Gipfeli im Restaurant Vatter Business Center, um nachher auf das Bundeshaus los zu marschieren. So einfach wie man es sich denkt, kommt man heute nicht mehr ins Bundeshaus. Wir überwandern aber alle Sicherheitskontrollen erfolgreich und wurden von den Parlamentsdiensten in die Gepflogenheiten des Bundeshauses eingeführt. Danach konnten wir von der Tribüne des Nationalratssaals und des Ständeratssaals das politische Geschehen beobachten. Auffallend für uns war das ständige Kommen und Gehen, die kleine Zahl der anwesenden Parlama-



rier und auch, dass sie während der interessanten Debatten seelenruhig Zeitung lasen. Nach diesem Einblick wurden wir von unserem Ständerat Werner Luginbühl zu einem Gespräch und einer Diskussionsrunde empfangen. Er zeigte uns, wie das parlamentarische Leben so abläuft. Unser Glück war es, dass wir mit unserem Besuch mitten in die Winter-session plätzen konnten. Danach verabschiedeten wir uns mit einem gewissen Stolz auf unseren

Ständerat Werner Luginbühl vom Parlamentsgebäude. Mitgenommen haben wir interessante Einblicke ins Parlamentsleben und haben festgestellt, dass wir Berner im Parlament sehr gut vertreten sind. Nochmals herzlichen Dank an Ständerat Luginbühl. Es folgte ein gemeinsames Mittagessen mit anschließender Rückfahrt nach Thun und vielen angeregten Diskussionen.

★
Monika Fischer



Besuch im Bundeshaus während der Session

Sind Sie auch interessiert an einem Besuch im Bundeshaus während der Sessionen? Das ist für alle möglich. Die Parlamentsdienste schreiben dazu auf ihrer Homepage folgendes:

Einzelpersonen:

Eine Voranmeldung ist nicht möglich. Mit - gelegentlich auch längeren - Wartezeiten muss gerechnet werden. Wir bitten alle Besucherinnen und Besucher, einen amtlichen Ausweis mitzubringen (gültige Identitätskarte, Pass, Führerausweis) und diesen

während der Führung zu hinterlegen. Der Besuchereingang befindet sich an der Südseite des Parlamentsgebäudes. Er ist über die Bundesterrasse erreichbar. Zeiten jeweils für Tribünenbesucher: Morgen ab 08.00 Uhr, nachmittags ab 14.30 Uhr an folgenden Tagen: Montag (nur Nachmittag), Dienstag (nur Morgen), Mittwoch (ganzer Tag), Donnerstag (nur Morgen).

Gruppen:

Für Gruppen ab 10 Personen ist eine Voranmeldung nötig. Tel. 031 322 97 11. Während der Ses-

sionen der eidgenössischen Räte finden keine Führungen statt. Wir bitten alle Besucherinnen und Besucher, einen amtlichen Ausweis mitzubringen (gültige Identitätskarte, Pass, Führerausweis) und diesen während der Tribünenbesuche zu hinterlegen.

Übrigens ist auf der ausgezeichneten Webseite des Parlaments (www.parlament.ch) viel Interessantes zu finden. Die Ratsdebatten sowohl aus dem National- wie aus dem Ständerat können auch live (unter WebTVLive+) verfolgt werden.



Ehrungen für besondere Leistung in Sport, Beruf und Freizeit 2009



v.l.n.r.: Trachsel Mario, Schläfli Rino, Gafner Lukas, Zaugg Patrick, Obrist Gregorini Barbro, Oppliger Noémi, Gregorini Rico, Seger Stefan, Schweizer Andreas, Toth Georg, Doris und Heinz Rüfenacht

Der Gemeinderat hat an der Gemeindeversammlung vom 7.12. die folgenden Oberhofnerinnen und Oberhofner für besondere Leistungen geehrt:

Segeln:

Stefan Seger, Regattaclub Oberhofen, Schweizermeister Dolphin (Team Seger) an den Schweizermeisterschaften in Brunnen;

Enrico Gregorini und Barbro Obrist Gregorini, Regattaclub Oberhofen, 2. Rang Dolphin (Team Gregorini) Schweizermeisterschaften in Brunnen, 2. Rang Yngling (Team Gregorini)

an den Schweizermeisterschaften vor Oberhofen/Hilterfingen;

Patrick Zaugg, Regattaclub Oberhofen, 2. Rang Dolphin (Team Gregorini) an den Schweizermeisterschaften in Brunnen

Fallschirmspringen:

Georg Toth, 3. Einzelrang Schweizermeisterschaften in Buttwil, 1. Teamrang Schweizermeisterschaften in Buttwil, 4. Einzelrang Weltcupfinale in Locarno

Laufsport:

Hans Rudolf Schwarz, Laufverein All Blacks Thun, Schweizermeister Bergmeisterschaft Kat.

M70 in Neurivue-le-Moléson; 1. Rang Greifenseelauf, Kat. M70; **Lukas Gafner**, 3. Rang Greifenseelauf, Kat. U20

Radrennfahren:

Andreas Schweizer, 1. Rang Bergrennen GP Aegeri, 1. Rang Schweizermeisterschaften Zeitfahren in Nyon, 1. Rang Bergrennen Martigny-Mauvoisin, 1. Rang Schweizermeisterschaften Berg in Montfaucon, 1. Rang Strassenrennen GP Aaretal

Karate:

Noémi Oppliger, Karate Do Thun, 2. Rang U14 Kumite Team Damen SM Thun

Rino Schläfli, Karate Do Thun, 1. Rang U14 Ippon Shobu SM Bern, 3. Rang Kumite Kantonal Bernische Meisterschaft;

Mario Trachsel, Karate Do Thun, 1. Rang Swiss Karate League Turnier Fribourg, 2. Rang Gesamtwertung Swiss Karate League Kumite – 84 kg, 1. Rang Kumite Open Elite Kantonal Bernische Meisterschaft

Gastronomie:

Doris und Heinz Rüfenacht, Park Hotel, 15 Gault Millau-Punkte





Wir gratulieren

Gault Millau führt das Park Hotel Oberhofen in der neusten „Gourmet-Bibel“ mit 15 (+1) Punkten auf!

Zum zusätzlichen Punkt meinen Doris und Heinz Rüfenacht, Besitzer des Park Hotels Oberhofen: „Wir freuen uns wahnsinnig!“ Der Erfolg erklärt sich mit der sehr hochstehenden Arbeit unse-

res deutschen Küchenchefs Stefan Nowaczyk, der seit dem 1. Januar für das Hotel arbeitet. „Natürlich braucht es nebst einem guten Küchenchef auch ein gutes Service-Team, und das haben wir zur Zeit“ fügt Doris Rüfenacht an. Zudem wurde das Parkhotel zum besten Seminarhotel für das Jahr 2010 gewählt (die Wahl erfolgt

vom FONA Verlag in Lenzburg, der seit Jahren den Seminarguide der Schweizer Hotellerie herausgibt).



Der „OBERHOFNER“ gratuliert bestens und wünscht dem ganzen Team weiterhin viel Erfolg.



Adventsfenster Oberhofen

Mi	16.	Fam. Karin und Lilo Ritschard		Sonnenbühlstr. 32, Oberhofen
Do	17.	Frauenverein Brockenstube	17.00-20.00 h	Alpenstrasse, Oberhofen
Fr	18.	Fam. Susanna und Andreas Kohler		Alpenstrasse 11, Oberhofen
Sa	19.	Begl. Wohnen „Weitblick“ St. Michael	18.00-20.00 h	Staatsstrasse 25, Oberhofen
So	20.	Ernst und Annemarie Grab	ab 18.00 h	Staatsstrasse 9, Oberhofen
Mo	21.	Fam. Esther und Christian Schläppi	Postrampe	Staatsstrasse 4c, Oberhofen
Di	22.	Restaurant Rebleuten Ruth Amstutz		Kupfergasse 5, Oberhofen



Veranstaltungskalender

Januar

- 05. Dachbühne Klösterli, Pfannenstiel Chammer Sexdeet, Musik-Kabarett, 20.00 Uhr
- 06. Pro Senectute Tanznachmittag, 14.30 – 17.30 Uhr, Halle am Riderbach
- 7./14./21./28. Brockenstube Oberhofen, Verkauf 09.00 – 11.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- 9. Brockenstube Oberhofen, Verkauf 09.00 – 11.00 Uhr
- 19. Dachbühne Klösterli, Musique Simili „Vom Zauber Okzitaniens“, 20.00 Uhr
- 28. FV Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach, Spielabend im alten Schuelhüsi Hünibach, 19.30 Uhr
- 30. Klösterli-Zmorge, 08.30 – 10.30 Uhr
- 31. Ursula und Kurt Matter, „Leichte Klassik am Sonntagnachmittag“, Konzert mit mechanischen Musikinstrumenten, Osthaus Wichterheer, 17.00 Uhr

Februar

- 02. Frauenverein Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach, Lotto im KGH Hünibach, 19.30 Uhr
- 02. Dachbühne Klösterli, Simon Enzler, Kabarett, 20.00 Uhr
- 03. Pro Senectute Tanznachmittag, 14.30 – 17.30 Uhr, Halle am Riderbach
- 4./11./18./25. Brockenstube Oberhofen, Verkauf 09.00 – 11.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- 6. Brockenstube Oberhofen, Verkauf 09.00 – 11.00 Uhr
- 6. Musikgesellschaft Oberhofen, Konzert und Theater, Halle am Riderbach, 20.00 Uhr
- 12. Musikgesellschaft Oberhofen, Konzert und Theater, Halle am Riderbach, 20.00 Uhr
- 25. FV Oberhofen-Hilterfingen-Hünibach, Spielabend im alten Schuelhüsi Hünibach, 19.30 Uhr
- 27. Klösterli-Zmorge, 08.30 – 10.30 Uhr
- 28. Ursula und Kurt Matter, „Leichte Klassik am Sonntagnachmittag“, Konzert mit mechanischen Musikinstrumenten, Osthaus Wichterheer, 17.00 Uhr

Zivilstandsnachrichten

Geburten

13.11.2009 Schaub Jannic Lionel, der Schaub Dinah und des Bärtsch Samuel

Todesfälle

21.10.2009 Michel Irene, 1919
26.10.2009 Frutiger Andreas, 1927
27.10.2009 Wyssmann Susanna, 1917
28.11.2009 Mettler Margaretha, 1910
03.12.2009 Balsiger Werner, 1934



Redaktion

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Montag, 1. Februar 2010

Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung

Impressum:

Redaktionsteam: Susi Gygax, Anita Heugel, Heidi Müller, Elisabeth Thoma-Müller, Christine Werthle, Beat Aebi, Christoph Bertschy, Gerhard Kaltenrieder, Claudio Märki, Kurt Müller (Fotos), Kurt Siegenthaler (verantwortlich für diese Nummer), Hansueli Wyss mittels freiwilliger Beiträge auf PC 30-38118-3, AEK Bank 1826, Thun, Konto 16 0.539.700.06, DER OBERHOFNER 1600 Exemplare, erscheint 6 x jährlich www.oberhofen.ch

Finanzierung

Auflage

Zuschriften

an die Redaktion: DER OBERHOFNER
Postfach 100, 3653 Oberhofen
Telefon: 033 251 10 39 oder 033 243 50 92

Frohe Festtage

Das Redaktionsteam vom Oberhofner wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein besinnliches Weihnachtsfest, einige geruhsame Stunden im Kreise Ihrer Lieben und für das neue Jahr möglichst viel Gefreutes!